

# Ernährung des 160-Millionen-Volkes

Gen. Mikojan auf der 17. Konferenz der KPSSU.

Im Jahre 1932 werden 650 neue Betriebe der Lebensmittelindustrie in Gang gesetzt. Im zweiten Fünfjahresplan — so erklärte Genosse Mikojan auf der 17. Parteikonferenz — werde die Nahrungsmittelindustrie in der Gesamtproduktion um das zwei- bis dreifache wachsen.

Die Aufgabe des zweiten Fünfjahresplans ist es, die Voraussetzungen für die sozialistische Gesellschaft zu schaffen.

Während des stürmischen Aufbaues der sozialistischen Schwerindustrie hat die bolschewistische Partei keineswegs den Aufbau der Lebensmittelindustrie vergessen. Während im Jahre 1931 die Gesamtindustrie der Sowjetunion um 21 Prozent, die Lebensmittelindustrie in diesem Jahr um 26 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Dieser Industriesektor nimmt einen bedeutenden Platz in der Gesamtproduktion der Sowjetunion ein. Seine rasche Steigerung war nur die Folge des Aufbaues der sozialistischen Schwerindustrie und der Schaffung einer richtigen Kohlenbasis durch Kollektivierung und Maschinenverbreitung der Landwirtschaft.

Die Bedeutung der Nahrungsmittelindustrie liegt vor allem darin, daß sie eines der wichtigsten Glieder der Akkumulation der sozialistischen Wirtschaft und der bedeutendsten Teile des Einkommens des sozialistischen Staates darstellt. So gibt das Volkswirtschaftsministerium der Industrie von einem Gesamtwert von 30 Milliarden Rubel 12 Milliarden für die Verfertigung aus, was 40 Prozent des Gesamtbudgets ausmacht.

## Modernste Lebensmittelindustrie

Das vergangene Jahr war Zeugnis eines mächtigen Aufschwungs der wichtigsten Zweige der Versorgungsindustrie der Sowjetunion. Während in den kapitalistischen Ländern Hunger und Elend lagen, lag in der Sowjetunion im vergangenen Jahr die Produktion von Butter um 230 Prozent, Geflügel um 208 Prozent, Konfitüren um 135 Prozent und Margarine um 266 Prozent, enthalten in den Zentren der sozialistischen Schwerindustrie neue, modernste Werke der Lebensmittelindustrie. Moskau und die Dnjepropetrowsk erbaute die modernsten Molkereikombinate. Von der Verladung der Getreidekörner bis zur Verflüssigung der Milch in die Waggons berührt keine menschliche Hand die Produkte. Die Moskauer Mühle vermahlt täglich über 50 000 Waggons Weizen. Sechs Mühlen in Leningrad und Charkow sind bereits fertiggestellt und werden in den nächsten Monaten in Betrieb gehen.

In der Ukraine wurde die größte Zuckerrübenfabrik der Welt errichtet, die den Namen Stalin trägt. In diesem Jahr wird der Bau von vier neuen Butterbetrieben in der Ukraine, Nordkaukasus, Mittelrussland und im Fernen Osten beendet. Im neuen Umanzer erheben sich die Mauern eines gewaltigen Industriewerkes, das Zucker aus Weizen erzeugt.

Nach der Urals kommt nicht zu kurz. In nächster Zeit wird mit nur Kautschuk-Milliarde in Betrieb gehen, die sich mit den modernsten Betrieben dieser Art in Europa messen kann.

So bemüht sich die bolschewistische Partei eine der wichtigsten Aufgaben Stalins, die in seiner Rede vor den Wirtschaftskongressen hat. Der heutige Arbeiter der Sowjetunion will nicht mehr leben, wie alle seine unterworfenen und kulturell zurückgebliebenen Vorfahren, sondern in Bezug auf Lebensmittelversorgung als auch auf Wohnung und kulturelle Auszubereitungen hat ein Recht darauf und diese Bedingungen werden für ihn auch geschaffen.

## Befreiung der Frau vom Kochtopf

Die Befreiung der Nahrungsproduktion bedeutet gleichzeitig die Befreiung der Frau von Küche und Hauswirtschaft, ermöglicht die Einbeziehung der Frau in den Produktionsprozess, wodurch die Lebenshaltung der Arbeiterfamilien eine

# Japans Sozialdemokraten für Karibkrieg

## Zweites Bekenntnis der Partei der II. Internationale zu der Kriegspolitik

Tokio, 6. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In derselben Stunde, in der die Gelüste der japanischen Kabinetsarmee in China ihre blutige Sprache sprachen, und chinesische Männer, Frauen und Kinder von Geschossen und Brandbomben zerlegt und verbrannt wurden, veröffentlichte die japanische Sozialdemokratie ihre Thesen zum bevorstehenden Parteitag. Diese Thesen der japanischen Sektion der II. Internationale, „Internationale“ heißen ein derartig zweites Bekenntnis sozialdemokratischer Schwärze dar, daß man schwer Worte finden kann, sie gebührend zu kennzeichnen.

Folgendes sind die Hauptpunkte der Thesen der Sozialdemokratischen Partei (Japan):

1. Alle nur irgendwenn möglichen Schritte zu unternehmen, um ganz Japan darüber aufzuklären, daß die japanische Sozialdemokratische Partei das Gebilde des japanischen Imperialismus ist und hochhält.

2. Die Sozialdemokratische Partei weist kategorisch die Theorie zurück, die behauptet, daß der Staat eine Klasse zur Unterdrückung einer Klasse durch die andere ist und unterstützt die Theorie, welche erklärt: „Der Staat ist ein System der

Vereinigung und der Kontrolle“. Die Partei ist lediglich bestrebt, den Staatsapparat zu demokratisieren.

3. Die Partei erklärt, daß der marxistische Internationalismus ein objektiver Irrtum ist. Der marxistische Internationalismus ignoriert die Interessen der Nation in der gegenwärtigen Weltlage, die charakterisiert wird durch stehenden Klassenkampf. Er schließt lediglich das Wohl des Proletariats und ruft nur zum einseitigen internationalen Klassenkampf auf. Er geht an diesen Kampf und diese Einheit völlig mechanisch heran. Die Sozialdemokratische Partei unternimmt Schritte, um die nationale Haltung des „echten Internationalismus“ klar anzugeben.

Die gesamte bürgerliche Presse Japans veröffentlicht die Thesen als direkte Unterstützung der japanischen Kriegsgreuel in China in besonders großer Aufmerksamkeit und lobt sie als Zeichen der endgültigen Wendung der Sozialdemokratischen Partei zum „Nationalsozialismus“. Die Zeitungen deuten an, daß der Generalsekretär der Partei, Yamagata, der bereits an Besprechungen über die Gründung einer sozialistischen Partei unter dem Namen „Nationalsozialistische Partei“ teilgenommen hat, die Frage der Verschmelzung der Sozialdemokratie auf dem Kongress mit der sozialistischen Partei stellen wird.

# Streit- und Zusammenstöße in Polnisch-Oberschlesien

## Neue Schächte im Streik — Straßenkämpfe in Kattowitz

Kattowitz, 8. Februar. Die reformistischen Gewerkschaftsführer versuchen mit allen Mitteln die Bergarbeiter dazu zu bewegen, die von den Unternehmern diktierten Lohnüberabhebungen anzunehmen. Die Arbeiter sprachen sich in ihrer überwiegenden Mehrheit gegen die reformistischen Gewerkschaftsführer aus. Den bereits seit mehreren Tagen im Streik stehenden Neben Schächten haben sich nun mehrere Schächte angeschlossen.

Selbst nachmittags kam es am Niederschacht zu schweren Kämpfen zwischen der Polizei und den streikenden Arbeitern. Die Polizei überfiel die Streikenden, die vor dem Niederschacht versammelt waren. Die Arbeiter legten sich mit Steinen gegen die mit Gewehren ausgerüstete Polizei zur Wehr und es spielte sich eine Straßenkämpfe ab, die einige Stunden währte.

## Kampf gegen die Standgerichte!

### W. Polens fordert zu Proteststreiks auf

Warschau, 8. Februar. Die kommunistische Partei Polens hat einen scharfen Aufruf gegen die Standgerichte des Piłsudski-Regimes ertönen, in dem sie die Arbeiterschaft zu Streiks und Massenmärschen gegen das schändliche Terrorregime aufruft. Um sich einen Begriff zu machen, welchen Umfang dieses Standgerichtes angenommen hat, ist es notwendig zu wissen, daß im Verlauf

bedeutende Verbesserung erfolgt. Die Arbeiterin wird auf die Welle zum ersten Mal in der Geschichte wirklich befreit und erhält die vollständige Gleichberechtigung in Wirtschaft und Politik.

Die Erfüllung des Planes in der Lebensmittelindustrie für das Jahr 1932 stellt das Fundament für die wichtige Voraussetzung des Aufbaues der sozialistischen Gesellschaft im zweiten Fünfjahresplan und für die vollständige Befreiung aller Bevölkerung der Arbeiterklasse der Sowjetunion.

der letzten Monate durch die Standgerichte 53 Todesurteile gefällt wurden. In den nächsten Tagen sollen 11 Arbeiter, die während der Zusammenstöße im Korridor verhaftet worden sind, vor Standgericht gestellt werden. Es ist Pflicht der deutschen Arbeiter, das polnische Proletariat in seinem schweren Kampf zu unterstützen.

Aus den Parlamentsberichten über das Gerichtswesen in Polen ist zu entnehmen, daß im Jahre 1931 in Polen 12 Millionen Personen mit dem Gericht zu tun hatten, 2,5 Millionen Straf- und Zivilprozesse wurden durchgeführt. Die Gefängnisse sind überfüllt. Mehr als 40 000 Personen schwanden in den Kerker. Die Zahl der gegen Jugendliche im Jahre 1931 gefällten Urteile übersteigt um 750 die Zahl von 1930.

## Genosse Krišičanowitsch 60 Jahre alt

Moskau, 8. Februar. Einer der ältesten Bolschewiken, ein Kampfgewaltige Lenin, einer der Gründer und Helden der Elektrifizierung der Sowjetunion, Genosse Krišičanowitsch, feierte seinen 60. Geburtstag.

Das ZK der KPSSU, die Gesellschaft der alten Bolschewiken, die Akademie der Wissenschaften, das Zentralerziehungsausschuss der Sowjetunion und andere sandten ihm Begrüßungsadressen. Das ZK der Sowjetunion beschloß dem energiegelassen Funktionär der Akademie der Wissenschaften den Namen Krišičanowitsch zu verleihen.

## Schwere Kämpfe in Kaschmir

Kaschmir, 8. Februar. Der Bauernstand im Gebiet von Kaschmir nimmt an Ausdehnung zu. In Springat kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen ausländischen Bauern und der Polizei. 72 Bauern wurden verhaftet. In Uri wurden zwei Bauern getötet und mehrere schwer verletzt. Die britisch-indische Regierung hat Truppenverstärkungen nach Kaschmir entsandt.

ASCHARRER  
Der große Befruß

Copyright by Agfa-Verlag, Berlin-Wilm.

## Fortsetzung

Wie wurde kurz vor Weihnachten abgetrieben.

In der Nähe von Kattowitz lagen an einem Walde hässliche Müllhaufen aufgeschichtet. Schwere Eisenbahnen. Ein Mann hatte an einer zu schleppen. Aber auf die Karte, die früher Kumpen und Papier getragen, konnten sie gut sechs Stück laden. Man mochte mit der Karte immer einen Umweg, um an der Karte des Waldes vorbeizukommen. Während Genosse Klein noch weiter verabschiedete, um die Bohlen durch das Waldstück in die Schiffe zu tragen. Sie konnten nur morgens fahren, um den Nachschub des Tages, wenn die Bauern noch schlafen, zu bekommen und dann am hellen Tage wieder nach Hause zu fahren. In der Dunkelheit hätten sie sich verblüfft gemacht, obgleich sie immer einige Säcke mit Hohlspülern mit herumführten, um ihren Nach zu machen.

Mittags waren sie gewöhnlich in der Baude des Genossen Klein, denn sie konnten unmöglich Staatselkum vor der Wohnung abholen. Bis sie die Bohlen dann in Stücke sägten, um sie auf Knien transportieren zu können, wurde es dunkel.

Wenn sie ihre Beute endgültig in Sicherheit hatten, war es Nacht. So war es im kalten Winter. Die Kohlengefäße wurden gewaschen, wenn eine Loke Kohlen einlief, aber sie kamen gewöhnlich nicht auf den Kohlenplatz. Die Arbeiter hatten meist Kustrog, die Kohlen direkt an Kundenschaft zu liefern, die jeden Preis bezahlte.

Die Vergleiche weigerten sich hastend, so lange zu arbeiten, wie die Kohlenbarone und die Regierung es wünschten. Jahn stuzen am Tage bei einem Hundstich: was ist das gegen die Nase des Vaterlandes?

„Haben Sie schon gehört?“ meinte die Nide Baumann, „wobei sein Kumpen ist auch faul!“

„Die Wäbner? Die haben sie doch schon vor Wochen ge-

„Aber die Kagen, die beiden Jungen, die sind nun auch weg.“

„Was Sie nicht sagen!“

„Hauptache, sie haben geschmeckt“, sagte Mutter Biese trocken. „Man weiß ja verdammt nicht mehr, wie man die Böiger — sie meinte ihre Kinder — fett machen soll.“

„Kagenfleisch, — nein, da könnt es mit noch so dreidig gehen. Ich esse mich tot.“

„Dann geht es Ihnen noch nicht dreidig! Sie jeden alle zehn Finger ab, sag ich Ihnen.“

„Müht ich doch gestern so lachen“, fällt nun Frau Günther in die Debatte, bedient aber ruhig ihre Kunden weiter. „Der Stadte lagte am Morgen zu mir, er hätte einen ganz bestimmten Verdacht, einen ganz bestimmten! Und das erzählte ich Herrn Biese. Der lagte: „Kagen, was! Aber eine solche Portion solchen Hales, das ist mir zur Not gefallen.“ Wissen Sie, ich hab doch so lachen müssen. Wie der das aber auch lagte...“

Das war wieder etwas für die Nide Baumann. Sie lachte so unendlich, daß ihre Kehle verjagte. Das Lachen schlug in Hüllen um, dann lachte sie mit Tränen in den Augen weiter. Auch die anderen Frauen wurden angeleckt und lachten mit. „Man lacht, und in Wirklichkeit ist das doch so traurig“, lagte eine andere, „männ die Menschen schon Kagen fressen müssen.“

„Wiedersehen.“

„Wiedersehen.“

Einige Tage später waren die verschwundenen Kagen des Herrn Stadte vergessen. Es war anderer, aktueller Gesprächsstoff vorhanden.

Der Schriftsteller Anton Krišič ist von der letzten seiner täglichen Wanderungen nicht mehr zurückgekehrt. Eine Woche später zogen ihn Arbeiter, die das Eis aus dem Kummelsburger See einbrachten, aus dem Wasser.

## XIII.

Von Clemens kommt ein Brief:

„Einige Wochen vorher streikten die Anismarbeiter. Die deutsche Polizei hat das mitgehört und geschossen, daß nur alles so trachte. Hat sich da jemand aufgesteckt?“

Der Patriotismus hört da auf, wo der Fremden anfängt. Ihr solltet einmal sehen, wie höflich die deutschen Geschäftsleute zu den französischen Offizieren und Soldaten sind.

Einige Straßen mußten geräumt werden. Die Proleten wurden in Baracken gefesselt, genau wie sie es mit Euch gemacht

haben. Daß irgendein Patriot ein paar Zimmer von seiner Villa abgegeben hätte, davon habe ich nichts gehört.“

Wider redete den Brief von Clemens zu sich und ging in die Abteilungsversammlung der Partei. Dort ließ er Kummel den Brief lesen.

„Das ist doch alberne Kinderlei“, lagte der, als er ihn gelesen hatte. „Ich müßt bloß mal wissen, was sich die Kerle so denken? Am Ende gar noch, daß die deutschen Kapitalisten vor lauter Patriotismus zu Kommunisten werden und ihre Wohnungen räumen? So ein Quatsch! Er soll doch mal zu den Franzosen gehen und für die Obdachlosen eine Wohnung verlangen, die werden ihm schon heimleuchten! Wie ein Mensch nur so himmelstürzt sein kann!“

Nun wurde dem Referenten das Wort erteilt:

„Eine ungeheure Verantwortung ruht auf der deutschen Arbeiterschaft; eine Verantwortung, für deren Größe es in der Geschichte kein zum Vergleich geeignetes Beispiel gibt.“

„Wie 1914!“ warf einer dazwischen.

„Zum ersten Male in der Geschichte wird von einem ganzen Volk eine Methode als Gegenwehr gegen den Krieg angenommen, die früher verachtet wurde. Eine ausgesprochen sozialistische Methode gegen bewaffnete Gewalt.“

„Na, na!“ Der Zwischensprecher war Angeborg.

Der Redner hielt wieder erkaunt inne und richtete seinen Blick auf den Stützenried.

„Ruhe!“ gebot ein paar ordentlich.

„Es sieht alles auf dem Spiel“, redete der Bebrühte weiter. „Bauern will sich vom Reich lösen. Das Vertrauen des Auslandes ist gerade dadurch weiter gesunken. Die alten reaktionären Mächte müßten Morgenluft. Die stehende Säule des Staates ist die Arbeiterschaft, die hungernde Arbeiterschaft, besetzte er deutlich, als wollte er bezeugen, daß er das sehr wohl wüßte. Doch wenn die Verzweiflung die Oberhand gewünne, wenn der Bürgerkrieg neu neuem auflebte, dann wäre dies der Beweis, daß das Volk nicht reif sei zur Selbstherrlichkeit. Es gäbe nur eine Möglichkeit: Die Röhne zusammenbeiben in der Gemüchheit, daß Gewehre keine Kagen fördern, keine Maschinen bedienen, keine Werte schaffen können.“

Einige Redner unterstützten die Ausführungen des Referenten. Einer war Lagerhalter im Konsum, ein anderer Stadterprobener. Nach ihnen sprach Kummel. Sie forderten verstärkte Aktivität der Regierung gegenüber dem „bayerischen Sozialismus“.

(Fortsetzung folgt.)